

fees, soll es etwa im November zu einer großen Schlacht gekommen sein; Rehad sei dazu mit 30 000 Mann erschienen. Zu einer Entscheidung soll es, wie Karawanen, die an der Mittelmeerküste eingetroffen sind, berichtet, nicht gekommen sein. Sowohl Rehad wie der Sultan von Bornu wären in der Schlacht gefallen. In Kusa sollen darnach Unruhen ausgebrochen sein, die Stadt wäre ausgeplündert worden. Von Westafrika aus werden wohl bald nähere Mittheilungen über diese Vorgänge zu uns gelangen.

In den Kreisen der deutschen Volksschullehrer gehen die Ansichten über die ihnen zugedachte Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste ziemlich weit auseinander. Namentlich in Süddeutschland scheint man diese Vergünstigung für ein Danaergeschenk zu halten, das den Lehrern große Opfer auferlegen würde. Es macht sich dort eine Strömung geltend, die dahin zielt, diese Berechtigung nur zu einer fakultativen zu machen. Es solle den Abiturienten der deutschen Lehrerbildungsanstalten (Seminaristen) zwar die Berechtigung zur Ableistung des einjährig-freiwilligen Dienstes zuerkannt werden und unter dem gleichen Avancementrechte, wie allen anderen Ständen, doch soll es ihnen selbst freigestellt bleiben, ob sie als einjährig-freiwillige oder in der bisher üblichen sechs-wöchigen Ausbildung der Militärpflicht genügen wollen. Für die Lehrer würde ja zweifellos dieser Modus sehr angenehm und vorteilhaft sein. Es ist indessen im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die deutsche Deeresverwaltung darauf eingehen würde.

Vom Reichstag. Der Reichstag hat am Donnerstag seine Sitzungen wieder aufgenommen und sofort mit einer großen Redeschlacht eingeleitet. Die nationalliberale Partei hatte durch den Abg. Osann eine Anfrage eingebracht, wie sich die Regierung zu der Befähigung des Sonntagsunterrichtes der Fortbildungsschulen durch die Bestimmungen der Sonntagsruhe stelle. Der Regierung war diese Neugier gar nicht unangenehm, denn sie gab ihr erwünschten Anlaß, dem Hause anzukünden, daß sie ihm demnächst eine Vorlage unterbreiten werde, das Ziel für die Einführung der neuen Bestimmungen vom 1. Oktober 1894 bis 1. Oktober 1897 hinauszuschieben. In dieser Zeit würde sich vielleicht ein Einvernehmen zwischen den Fortbildungsschulen und den kirchlichen Behörden herstellen lassen. Man hoffe, daß die Kirche den Schulen mehr entgegenkomme, da eine Schädigung des Fortbildungsunterrichtes eine Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend bedeuten würde und der Fortbildungsunterricht am Sonntag thatsächlich gar nicht zu entbehren sei. Man hob die Kompromissen und das Zentrum den hingeworfenen Fehdehandschuh auf und ließen die Regierung unorbümt wissen, daß sie die angekündigte Vorlage unbedingt ablehnen würden. Die Kirche brauche gar nicht entgegenzukommen, denn die Reichstagsmehrheit habe den § 120 der Gewerbeordnung gar nicht in dieser Absicht geschaffen. Freisinn von Stumm meinte, der Gottesdienst sei wichtiger als die Zeichenschule, der Mangel an sittlicher und religiöser Erziehung bedauerlicher als der an Wissen und Können, und deshalb müsse die Sonntagsheiligung auch von der Schule respektiert werden. Von liberaler Seite wurde der Fortbildungsunterricht und namentlich das Zeichen viel höher gewertet und alle die bekannten Gründe für die Nothwendigkeit des Unterrichtes am Sonntag noch einmal vorgebracht; doch klang die Vertheidigung ziemlich matt. Die Sozialdemokratie endlich forderte Einführung eines obligatorischen Fortbildungsunterrichtes an einem Vormittag der Woche. Minister von Berlepsch nannte die Diskussion zu Anfang der Sitzung eine „Zeitverschwendung“, da sich der Reichstag doch noch in dieser Session mit der angekündigten Vorlage zu beschäftigen habe. Vielleicht hat er sich zu einer anderen Meinung belehrt, nachdem die Beratung zweifellos ergeben hat, daß der Reichstag für eine Verlängerung der Frist nicht zu haben und die Einbringung jener Vorlage daher unnötig geworden ist.

Oesterreich. Die Unruhen in Krakau gelegentlich der Kosjuskofeier werden nachträglich als sehr ernst geschildert. Am Sonntagabend war der Pöbel einige Stunden oben auf und wich erst um Mitternacht. Ungeachtet der öffentlich angeschlagenen Warnungen des Polizeidirektors mußte man Infanterie vorgehen und durch zwei Schwadronen Ulanen den Ringplatz säubern lassen. Wie verlautet, wurden gegen 70 Verhaftungen vorgenommen, also viel mehr, als ursprünglich gemeldet ward.

Frankreich. Gleichzeitig mit der Kunde von dem neuen anarchistischen Bubenstück kommt aus London die Nachricht, daß der französische Anarchist Reumier, der Urheber der Explosion im Cafez Bery zu Paris im April 1892, 10 Tage vor dem Abreise nach Antwerpen abgefahren wurde, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Reumier leistete verzweifelten Widerstand; man fand bei ihm einen geladenen Revolver und mehrere Patronen. Ein Begleiter Reumiers, gleichfalls Anarchist, wurde auch verhaftet.

Amerika. Noch tobt der Bürgerkrieg in Brasilien, und schon dringt der Droh die Kunde von neuen Verwicklungen in Peru. Nach dem auffallenden plötzlichen Tode des Präsidenten Bermudez überreichten die Minister dem ersten Vizepräsidenten, Dr. del Solar, ihre Entlassungsgesuche. Dieser beschuldigte aber das Ministerium, daß es die Verfassung übertreten hätte. Während es anscheinend die Exekutive ihm übertrug, hätte es in Wirklichkeit Herr und Marine dem Obersten Borgono, dem zweiten Vizepräsidenten, überantwortet. Er erklärte sich bereit, die Geschäfte des Staates zu leiten, lehnte aber alle Verantwortlichkeit für das Thun des Borgono-Kabinetts ab. Die früheren Minister erklärten, daß sie damit einverstanden seien, daß Oberst Borgono die Präsidentschaft angetreten habe. Sie seien dem Besche nachgekommen, indem sie Dr. del Solar ihre Demission eingereicht hätten. Mittlerweile ergriff aber Oberst Borgono mit Hilfe des Militärs Besitz vom Palaste und nahm thatsächlich die Fägel der Regierung in die Hand.

Wie nun verlautet, ist Dr. del Solar gestochen und hält sich verborgen. Die politischen Parteien warten, bis der verstorbene Präsident begraben ist; zur Zeit herrscht in Lima noch Ruhe.

Deutsches und Sächsisches.

Miesä, 6. April 1894.

— Die Mitglieder der Miesäer Düngr-Abfuhr-Actien-Gesellschaft seien daran erinnert, daß morgen, Sonnabend, Abend 8 Uhr im „Hotel Kaiserhof“ die Generalversammlung stattfindet.

— Das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 wird am 9. und 10. ds. Mts. von 8 Uhr Vormittags bis etwa 1 Uhr Nachmittags seine diesjährigen Schulschießen auf dem Schießplatz bei Zeithain abhalten, hierzu jedoch nicht mit den hiesigen Abtheilungen des Barackenlager beziehen. Die übrige Schießübung dieses Regiments findet in der Zeit vom 28. Mai bis 14. Juni ds. Js. statt.

— In Folge der anhaltenden Trockenheit hat sich auf den Straßen unserer Stadt eine recht beträchtliche Menge Staub gelübet, welcher sich bei dem vielfach herrschenden Winde und insbesondere beim Reiten der Straßen in recht unangenehmer Weise nicht nur für die Straßenpassanten fühlbar macht, sondern auch in den Wohnungen sich auf den Möbeln ablagert. Der Sprengwagen ist, wie wir hören, in einer Dresdener Fabrik zur Reparatur und wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Nach dem Vorgang anderer Städte wurde heute früh unter Leitung des Herrn Stadtrath Grundmann und im Beisein des Herrn Bürgermeisters auf der unteren Hauptstraße durch sächsische Arbeiter der Versuch gemacht, aus an die Hydranten angeschraubten Schläuchen zu sprengen. Die Sache wäre auch offenbar ganz gut gegangen, aber? sie ging nicht! Warum? Das war nicht recht ersichtlich. Ob es an ungeeigneten Schläuchen oder Mundstücken lag oder an der Ungeübtheit der Arbeiter, das vermochten wir nicht zu beurtheilen, jedenfalls waren die Anwohner über die Maßnahme, die ihnen die Staubalamität benahm, sichtlich erfreut. Leider wird der Versuch voraussichtlich nicht fortgesetzt werden. Ein Straßenpassant, der bei diesem Versuche ein Paar Tröpfchen auf den Pelz bekam, machte seinem Unmuth darüber durch die nöthigen Grobheiten Luft. Was in anderen Städten recht gut geht und fortgesetzt geschieht, geht eben in unserer Miesä aus verschiedenen Gründen blüthig nicht.

— Mit Beginn des neuen Schuljahres wurden im Schulinspectionsbezirk Großenhain, wie man dem Großenhainer Tageblatt mittheilt, als Hilfslehrer angestellt: die Herren Schulamts-candidaten Hugo Vinus Martert in Großenhain, Paul Krüger, Paul Hugo Heinrich und Karl Emil Johannes Kenyich in Miesä, Hermann Otto Glauche in Frauendorf, Oswald Friedrich Max Zischer in Großschönau, Rudolf Richard Schmieder in Langenberg, Otto Max Wehnert in Zeitz, Karl Viktor Döhlitz in Seußlitz, Ernst Adolf Wörschittel in Zeithain, Johannes Richard Müller in Gröbzig, Herrmann August Johannes Hülle, bisher Vicar in Radeburg, als Hilfslehrer daselbst und Emil Oswald Mertens, bisher Hilfslehrer in Radeburg, als solcher in Rabitz. Weiter wurden angestellt: Herr Predigtamts-candidat Franz Meißel als Vicar in Thiendorf, Herr Ernst Emil Stroh, bisher Vicar in Gersdorf bei Rognitz, als Vicar in Colmnitz und Herr Heinrich Emil Regel, bisher Vicar in Bärwalde, als solcher in Niederwürzen.

— Das gegenwärtige, reizvolle Frühlingswetter bringt Louenden eine hochwillkommene Erquickung; andererseits fehlt es aber auch nicht an mancherlei Besorgnissen, indem in den Kreisen der Landwirthe und Obstzüchter, namentlich aber der Letzteren, durch das frühzeitige warme Frühjahr große Besorgnungen vor Ungeziefer-schaden geweckt wurden. Wie günstig auch der frühe und intensive Eintritt des Frühlingwitters auf die Entwicklung der Winterfrüchte und der Fruchtknospen der Obstbäume gewirkt und gleichzeitig eine besonders zeitige Frühjahrbestellung der Acker und Gärten ermöglicht hat, so wird doch im Uebrigen durch die milde Witterung die gerade um diese Zeit vor sich gehende Entwicklung des meisten Ungeziefers in außerordentlicher Weise gefördert. Und es liegt daher die Gefahr vor, daß, wenn nicht noch wieder für längere Zeit kaltes und feuchtes Wetter einwirkt, der Nutzen, welchen der so frühe Eintritt voller Frühjahrswärme den Saaten und Obstbäumen gebracht hat, durch Ungeziefer-schaden mindestens in ganz erheblichem Maße vernichtet wird. — Uebrigens wäre ein durchdringender Regen sehr von Nöthen, da das Erdreich bereits stark ausgetrocknet ist.

— Die unentgeltliche Abgabe von Fahrplänen der Rgl. Sächs. Staatseisenbahn-Verwaltung an die Zeitungen, wie sie bisher erfolgte, soll künftig aus verschiedenen Gründen, namentlich auch wegen der hiermit für die Verwaltung verhältnißmäßig außerordentlich hohen Kosten in Wegfall kommen. Hingegen wird der Fahrplan wie früher in Buchform hergestellt und zum Selbstkostenpreis (5 Pfg.) bei allen sächsischen Stationen verkauft werden.

— Im April befinden sich folgendes Wild resp. Fische und Vögel in der Schonzeit: Elchwild, das männliche Roth- und Damwild, die Wildschweine, Rehböcke und Rehschweine, sowie weibliches Rehwild und auch der Dachs. Ferner dürfen Rebhühner, Auer-, Fierz- und Fasanenhenken, Wachteln, Haselwild und Hasen nicht geschossen werden. Auch ist das Jagen von Krebsen in nicht geschlossenen Gewässern verboten, und in Würtemberg befinden sich gegenwärtig die Aeschen und Nottfische in der Schonzeit. Vom 1. April bis Ende Juni ist dieselbe für Biberden und vom 14. April bis 15. Juni für Fische in nicht geschlossenen Gewässern. Auch ist vom 30. April ab das Ausnehmen von Rieby- und Möweniern nicht erlaubt.

— Betreffend das Invalideitungsverfahren im Dienste oder in Folge des Dienstes exantret und in ihrer Erwerbsfähigkeit hierdurch geschädigter Mannschaften ist innerhalb

des sächsischen Armeecorpsbereiches die Neueinrichtung getroffen, daß über die angemeldeten Ansprüche zunächst das Generalcommando zu entscheiden hat, während bisher bereits für die erste Entscheidung das Kriegsministerium allein besetzt war. Dasselbe ist nunmehr entscheidende Stelle, wenn gegen den Beschluß des Generalcommandos Einspruch erhoben wird. Zahlungstellen für sächsische Invaliden sind in Sachsen die Bezirkssteuereinnahmen, in deren Bezirk der Invalide seinen Aufenthaltsort hat, in Grenzorten außerhalb Sachsens die Königl. sächsischen Eisenbahnstationen bzw. Gütercassen in unmittelbarer Nähe des Aufenthaltsortes, welche für jeden Fall durch das Kriegszahlamt Anweisung erhalten; in den anderen deutschen Bundesstaaten die mit Pensionszahlung beauftragten Cassenstellen. Um Pensionsüberhebungen zu vermeiden und eine rechtzeitige Regelung der Pension angestellter Militäramwärter zu ermöglichen, ist von jetzt ab die Höhe der zugesprochenen Pension in die Civilverforgungsscheine einzutragen.

† Röderrau. Am 3. April fand hier selbst die Weihe des neugebauten Schulhauses durch den Königl. Bez.-Schulinspector Herrn Dr. Weihe statt. Um 10 Uhr hatten sich die beiden obersten Klassen im neuen Schulzimmer versammelt, wofür sich außer den Herren Schulvorständen erfreulicherweise noch eine große Anzahl von Gemeindegliedern eingefunden hatte. Der feierliche Aktus wurde mit Gesang eines Weibliedes eröffnet, worauf der Herr Königl. Bezirksamtsinspector die Weiherede hielt. Erleitend gedachte er des Ortes, wie er so schnell an Einwohnerzahl gewachsen und daher sich nothgedrungen sah, die Schule zu erweitern, wenn sie zum Segen der Gemeinde ferner gedeihen sollte und kam dann zu der Frage: Wem soll ich diese Schule weihen? Eingedenk der Zeit, welche wir jetzt in der Kirche durchlebt haben, war die einzige Antwort: Wir weihen sie unserm Heiland Jesus Christus und zwar aus Bedorfsam gegen Gott und aus Liebe zu unsern Kindern. Die wohl-gelungene Rede machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Nachdem eine Strophe gesungen war, sprach der Ortsgeistliche Herr P. Neumann das Weibgebet. In Anknüpfung daran erfolgte die feierliche Einweihung des neuen zweiten ständ. Lehrers und nun aufgefördert dazu sangen alle Versammelten das „Nun danket alle Gott“. Hierauf wurden noch von den Kindern der 1. und 2. Classe einige Deklamationen und Gesänge vorgetragen, womit die Feierlichkeit ihren Abschluß fand. Mit dem Gesang: „Ach dich mit deinem Segen“ und dem Gebete: „Vater unser“ vertlich man die neugeweihete Schulfeste.

* Stauchitz, 5. April. Ein Esenlehrergeselle aus Dschag glitt gestern auf dem Dache eines Nebengebäudes hiesigen Bahnhofs aus, fiel auf ein Regengab und zerbrach sich einen Arm. — Einem in Chemnitz stationirten Schaffner wurde hier beim Schließen eines Güterwagens die Hand so zerquetscht, daß er wieder nach Chemnitz zurückgeführt werden mußte. — Im benachbarten Döitz suchte sich ein Kindermädchen, das in Folge eines Verlesens derb ausgescholten worden war, dadurch zu tödnen, daß sie die Kuppen von einem Päckchen Streichhölzern zu sich nahm. Durch sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe wurde sie zwar am Leben erhalten, mußte jedoch arge Schmerzen aushalten.

Dschag, 4. April. Gestern erfolgte durch Herrn Schulrath Uterich hier die Vorstellung und Einweihung des Herrn Seminardirectors Israel, bisher in Dresden, zunächst dem Lehrerkollegium und später in der Aula den Schülern gegenüber. Nach einer Ansprache des neuen Herrn Directors, der bis 1. Mai sein Amt provisorisch verwaltet, wies er den neuen Hilfslehrer, Herrn Cand. Kunze, in sein neues Amt ein.

** Staucha. Der hiesigen Kirche wurde vom Rentier H., jetzt in Miesä wohnhaft, eine werthvolle vergoldete Abendmahlstanne geschenkt. Eine am Palmsonntag konfirmirte Gutsbesitzerstöchter stiftete eine silberne Postenbüchse. Bayen. Geradzu unheimlich ist es, wie Bayen und seine Umgegend fortgesetzt von Bränden heimgesucht werden. Gestern Abend brannte der Gröllschische Gasthof in Ralschwig mit seinen Nebengebäuden vollständig nieder. Ein Panowerkeburche, welcher dort übernachtete, entging mit knapper Noth dem Erstlingstode.

Warzenberg, 5. April. Unsere Stadt ist vor die Nothwendigkeit einer Bürgermeistereiwahl gestellt, da Herr Bürgermeister Hermann seine Kündigung eingereicht hat.

Stollberg, 4. April. Herr Oberamtsrichter Juppe der nach über 50jähriger Amtsdauer im öffentlichen Aufziedienste am 31. März in den Ruhestand getreten ist, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürger von Stollberg ernannt.

Großröderwalde, 4. April. Am vergangenen Montag ereignete sich hier in der sechsten Nachmittagsstunde folgender höchst bedauerliche Unglücksfall. Das im 3. Lebensjahre stehende Söhnlein des Straßenarbeiters Karl Weißbach lagte über Freisteln. Da heizte die Mutter ein und verließ die Stube, um noch Braunkohlen herbeizuschaffen. Während dieser kurzen Abwesenheit hat sich nun das Kind am Ofen zu schmelzen gemacht und als die Mutter zurückkehrte, fand sie dasselbe in brennenden Kleidern. Dabei hatte sich aber das Kind so entsetzliche Brandwunden zugezogen, daß es an denselben trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach elf unalocul verbrachten Stunden verstorben ist.

Wittweida, 4. April. Einen graufigen Hund machte der Besitzer des im benachbarten Schönborn befindlichen Gasthofes am vorigen Sonnabend. Derselbe war mit Pflanzen seines Gartens beschäftigt, als er beim Graben, etwa in der Tiefe eines Meters, auf einen schon etwas morschen Gegenstand stieß, welcher sich bei näherer Betrachtung als ein Menschenhädel erwies. Aufs Höchste erschreckt und über-rascht, grub er weiter und förderte bald darauf ein vollständig geschlossenes männliches Gehirn zu Tage. Dasselbe war zwar zerfallen, aber in seinen einzelnen Theilen noch gut erhalten. Man erstattete sofort dem Gemeindevorstand Anzeige, welcher alsbald mit einem Beamten der Gendarmerie